

die Arme waren abgefahren das Stumpfnäschen war abgebrannt. Man legte beide auf die Bahre wie eine Rose und ein Licht. Du hast die Rose blühen sehen und wirfst sie nimmer wieder sehn.“

Mir liegt noch ein Zettel ähnlichen Inhalts vor. Das eine Beispiel genügt aber wohl, um zu zeigen, wie notwendig der Kampf gegen die Schundliteratur ist.

Auch „Gedichte“ eigener Konstruktion lassen Leser in den Büchern liegen, vielleicht aus Vergesslichkeit, vielleicht aber auch, um sie in dieser Art zu verbreiten. In Heines Buch der Lieder lag folgender schöne Erguß (offenbar dachte der Verfasser: Was Heine kann, warum soll ich das nicht auch können?):

Du bist ja immer noch die Meine,
Meine süße, allerliebste Kleine.
Aber bald, nur zu bald
Wird vielleicht dein Herze kalt,
Bist nicht mehr die Meine.

Ein anderer „Dichter“ stöhnt aus wundem Herzen:
O könnt' ich starben, könnt' ich vergäh'n,
Dann wär' es doch um mich geschäh'n,
Dann hörten alle Sorgen auf.



Die deutschen bibliophilen Vereinigungen.

Gesellschaft der Bibliophilen E. B. (Weimar).

Begründet am 1. Januar 1899.

Vorstand: Fedor von Jobeltitz in Berlin, erster Vorsitzender; Prof. Dr. Georg Witkowski in Leipzig, stellvertretender Vorsitzender; Prof. Dr. Carl Schüddekopf in Weimar, Sekretär; Hofrat Dr. Johannes Baensch-Drugulin in Leipzig; Oberbibliothekar Prof. Dr. Rudolf Schwald in Gotha; Dr. Rudolf Payer von Thurn, Kustos der kaiserlichen Familien-Fideikommissbibliothek in Wien; Geh. Regierungsrat Dr. Paul Schwenke, erster Direktor der königlichen Bibliothek in Berlin; Ernst Schulte-Strathaus in München.

Das Sekretariat der Gesellschaft befindet sich in Weimar, Cranachstraße 38. Alle die Gesellschaft betreffenden Zuschriften, Sendungen und Geldanweisungen sind an die persönliche Adresse des Sekretärs, Herrn Prof. Dr. Carl Schüddekopf in Weimar, Cranachstraße 38, zu richten. Die Anzahl der Mitglieder der Gesellschaft ist auf 900 beschränkt. Nach

Erfüllung dieser Zahl können neue Mitglieder nur nach Maßgabe der durch Tod oder Ausscheiden frei werdenden Stellen eintreten. Zum Beitritt ist jede unbescholtene physische Person berechtigt, die von zwei Mitgliedern vorgeschlagen wird. Für die Aufnahme bedarf es der Genehmigung des Vorstandes. Vereine und Anstalten, Bibliotheken und ähnliche können als korporative Mitglieder aufgenommen werden. Der Jahresbeitrag beträgt bis auf weiteres zwölf Mark, das einmalige Eintrittsgeld sechs Mark. Die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft beträgt fast stets die satzungsgemäße Zahl von 900 Mitgliedern.

Wiener Bibliophilen-Gesellschaft.

Begründet am 3. März 1912.

Vorstand: *Hugo Thimig, Direktor des k. k. Hofburgtheaters, Wien, Vorsitzender; *Hans Feigl, Schriftsteller, Wien, stellvertretender Vorsitzender; *Dr. Alexander Ritter von Weilen, o. ö. Universitätsprofessor und Schriftsteller, Wien, Schriftführer; Dr. Hans Freiherr v. Jaden, Wien, Schatzmeister; Dr. Ottokar Mascha, Wien; *Dr. Rudolf Payer von Thurn, Kustos der kaiserlichen Familien-Fideikommissbibliothek, Wien; Engelbert Pernerstorfer, Schriftsteller, Vizepräsident des österr. Abgeordnetenhauses, Wien; Dr. Michael Maria Rabenlechner, k. k. Professor, Wien; Dr. Carl Schüddekopf, Professor, Weimar; Leopold Susanka, Wien.

Die mit * bezeichneten Herren gehören dem literarischen Arbeitsausschusse an.

Die Leitung der Geschäfte liegt in den Händen des stellvertretenden Vorsitzenden Hans Feigl, Schriftsteller, Wien, IV/2, Johann Straußgasse 38, an den mit Ausnahme der Geldsendungen alle die Gesellschaft betreffenden Zuschriften, Anmeldungen usw. zu richten sind. Alle Geldsendungen sind an das k. k. Postsparkassenamt in Wien, Konto 132735 der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft, nötigenfalls an die direkte Adresse des in Vertretung unseres Schatzmeisters Dr. Hans Freiherr von Jaden amtierenden Herrn Leopold Susanka, Wien, IV, Frankenberggasse 7 zu richten. Die Mitglieder der Gesellschaft sind entweder Ehrenmitglieder, Stifter, Mitglieder auf Lebenszeit oder ordentliche Mitglieder. Die Anmeldung als Mitglied der Gesellschaft erfolgt durch mündliche oder schriftliche Anzeige. Über die definitive Aufnahme entscheidet der Vorstand mit zwei Drittel Mehrheit. Der Jahresbeitrag beträgt bis auf weiteres zehn Kronen.

Auch außerhalb Wiens Wohnhafte können Mitglieder der Gesellschaft werden. Die „Wiener Bibliophilengesellschaft“ hat einen Stand von ungefähr 400 Mitgliedern.

* * *

Beide Vereinigungen, sowohl die „Gesellschaft der Bibliophilen“ (Weimar) als auch die „Wiener Bibliophilen-Gesellschaft“, erfüllen vornehmlich ihren Zweck mit der jedes Jahr erfolgenden Herausgabe geschmackvoller Publikationen aus dem Gebiete der Bibliophilie, wie Handbücher, Bibliographien, Neudrucke usw., die ausschließlich an die Mitglieder unentgeltlich zur Verteilung gelangen und auf dem Wege des Buchhandels nicht zu beziehen sind, wobei die „Wiener Bibliophilen-Gesellschaft“ sich insbesondere die Pflege des deutsch-österreichischen Schrifttums angeeignet läßt, überdies auch Vorträge und gesellige Abende veranstaltet.

Maximilian-Gesellschaft E. B. Berlin.

Segründet November 1912.

Vorstand: Landrat Dr. Walter von Brüning, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Stolp i. P., erster Vorsitzender; Geheimer Regierungsrat Dr. Paul Schwenke, Direktor der königl. Bibliothek in Berlin, zweiter Vorsitzender; Prof. Dr. Jean Loubier in Berlin, Schriftführer. Die Zahl der Mitglieder ist auf dreihundert beschränkt, der jährliche Beitrag hundert Mark. Die Gesellschaft will alle Bestrebungen fördern, die der Pflege des deutschen Buches nach Inhalt und Ausstattung gelten. Die Gesellschaft beabsichtigt, ein eigenes Klubheim zu errichten.

Gesellschaft der Bücherfreunde zu Hamburg.

Segründet 25. März 1908.

Vorstand: Professor Richard Meyer, Direktor der staatlichen Kunstgewerbeschule, erster Vorsitzender; Amtsrichter Dr. H. Bromberg, Schriftführer; Dr. jur. Wilbrand, Schatzmeister; Dr. jur. Herz; Direktor Prof. Dr. Münzel; Landgerichtsdirektor Schiesler; Prof. Dr. R. Stettiner; Prof. Dr. Warburg; Dr. von Sydow. Mitgliederzahl: 85.

Außerdem haben sich in einigen Städten lokale Vereinigungen von Bücherfreunden aus dem Kreise der Mitglieder der „Gesellschaft der Bibliophilen“ (Weimar) gebildet, und zwar: der „Berliner Bibliophilen-Abend“, die „Gesellschaft Münchener Bibliophilen“ und der „Leipziger Bibliophilen-Abend“. Auch diese Zweigvereinigungen veranstalten zum Teile besondere Publikationen für ihre Mitglieder.